

JS MAGAZIN

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN 3/2022

Putztag

Eine WG und
ihr Chat

Verwendung

Enttäuschte
Soldaten

Krav Maga oder Klavier

Nur Üben
bringt weiter

TEIL DER CREW

In manchen Videospielen ist
Teamwork gefragt. Dabei entstehen
sogar Freundschaften. Game on!



ZU GEWINNEN!
Xbox
Series S



STATUS: UNZUFRIEDEN

Man muss nicht lange suchen, um junge Soldaten und Soldatinnen zu finden, die mit ihrer Verwendung und mit ihren Aussichten bei der Bundeswehr unzufrieden sind. Eine engagierte, flexible Soldatin findet einfach keinen Dienstposten, nicht einmal bei der chronisch unterbesetzten Marine (Seite 8). Ihr S1 rät ihr, die Bundeswehr zu verlassen und sich neu zu bewerben, dann stünden die Chancen besser, auch für den Laufbahnwechsel. Das kann es doch nicht sein.

Die Probleme sind vielfältig: mangelhafte Beratung auf der Berufsmesse oder im Karrierecenter; versprochene Dienstposten, die plötzlich nicht mehr verfügbar sind; fehlende Wechselmöglichkeiten, weil man an einem „Mangelstandort“ gelandet ist, wo niemand hinwill und deshalb auch niemand wegkommt. Die Panzertruppe in Ostbayern kennt solche Geschichten, auch wenn niemand darüber in JS etwas sagen wollte.

Unterm Strich ist es so: Die Bundeswehr wirbt um junge Leute. Sind diese erst mal in der Kaserne, wird die Verwendung zur Glückssache. Felix Ehring, Leitender Redakteur

AUS DER REDAKTION

Was wollt ihr wissen?

In der „JS-Straßenumfrage“ wollen wir regelmäßig von wildfremden Menschen etwas erfahren, etwa ihre Urlaubspläne oder ihre Meinung zur Bundeswehr.

Bald machen wir die nächste Straßenumfrage, die ihr dann in JS lesen könnt. Was sollen wir als Nächstes fragen? Hier die Auswahl:



1. Was ist dein größter Tick?

2. Wofür gibst du zu viel Geld aus?



3. Was muss dein Traumtyp haben?

Schreibt uns, was euch am meisten interessiert, an info@js-magazin.de

Danke fürs Mitmachen!

Die Aktion läuft ab Anfang März auch auf Instagram.

JS

FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: jsmagazin

MATTHIAS KREIENBRINK stellt Games vor, bei denen man Leute kennenlernt (S. 22):



„Ich spiele seit meiner Kindheit Videospiele und schreibe seit Jahren als Journalist darüber. Dabei habe ich viele Menschen kennengelernt – zum Beispiel, wenn ich mich für einen Artikel auf die Suche nach außergewöhnlichen Geschichten mache.“

FOTOS: LENA UPHOFF / PRIVAT / COVER: RARE, MICROSOFT



8
**Verwendung:
Enttäuschte
Soldaten
berichten**



22
Teil der Crew: In manchen Games ist Teamwork gefragt. Wir stellen sie vor

26
**Krav Maga
oder Klavier:
Nur Üben
bringt weiter**



4 EINBLICK

DIENT

6 MAGAZIN

8 BIN ICH HIER RICHTIG? Soldaten und ihre Probleme mit der Verwendung

12 MEINE WELT Die JS-Fotostory

14 ARMEE OHNE STAATSBÜRGER
Die Vereinigten Arabischen Emirate beschäftigen viele Söldner und sind in Kriege verstrickt

17 REINSCHNUPPERN
Wer länger dient, kann Praktika machen

INFOGRAFIK

18 LAND UNTER Wo der steigende Meeresspiegel die meisten Menschen bedroht

LEBEN

20 MAGAZIN

22 OHNE DIE CREW GEHT NICHTS Games, bei denen man andere Spieler kennenlernt

26 DRANBLEIBEN! Ob Dienst oder Hobby: Wer übt, gewinnt, findet Militärpfarrer Markus Linde

28 PUTZTAG Die WG von Simon, Anna und Cem hat im Chat einiges zu klären

30 RATSEL Xbox Series S mit Controller zu gewinnen! Plus: Sudoku

SEELSORGE IN DER BUNDESWEHR

31 TERMINE Rüstzeiten für Alpenbezwinger, für Väter und ihre Kinder, Familien und Biker

32 DEN RUCKSACK ERLEICHTERN
Soldaten bereiten ihre Amtshilfe nach

34 DAS LETZTE WORT HABT IHR
Die JS-Liebblingsliste, diesmal aus Rotenburg

**35 TASCHENKARTE: ZAVI,
VORSCHAU, IMPRESSUM**

36 TASCHENKARTE, CARTOON



NEULICH AM STRAND

Spezialkräfte der taiwanesischen Marine erzeugen zum Ende ihrer Ausbildung einen „Sandsturm“.

FOTO: REUTERS, ANN WANG

WIR BLEIBEN DRAN!



ÜBER BEDROHTE TIERARTEN

hat JS im April 2021 berichtet. Tierschutzorganisationen wie der WWF haben zuletzt vorm Aussterben der Schweinswale in der zentralen Ostsee gewarnt. Die Bundeswehr sei für den Tod etlicher Schweinswale verantwortlich, erstens durch Sprengungen im Sommer im Fehmarnbelt, wo die Wale ihre Jungtiere aufziehen. Zweitens,

weil die Bundeswehr „Pinger“ ablehnt, also Geräuscherzeuger, die an Stellnetzen angebracht sind und die kleinen Wale vor den Netzen warnen. Die Bundeswehr wendet ein, die Pinger störten **Kommunikation, Navigation und Ortung** unter Wasser. Tierschützer fordern nun von der Bundesregierung, Tierschutz, Fischerei und Sicherheitsinteressen in Einklang zu bringen.

FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Alte Raketen in Bundeswehrbeständen sondern Nitroglyzerin ab oder schimmeln gar, berichtete der „Spiegel“. Die Entsorgung der mindestens **35 000 Raketen** gehe nur langsam voran, heißt es. Eine förmliche Anerkennung erhält, wem es gelingt, die Raketen bei „Bares für Rares“ (ZDF) unterzubringen. Bei Sammlern ist militärisches Gerät oft begehrt.

?

FRAG DEN PFARRER! LEITBILDER

REINHOLD KÖTTER,
Idar-Oberstein,
antwortet



In meiner Einheit ist nicht besonders viel zu tun. Wir üben bestimmte Abläufe, haben aber kaum Aufträge und viel Zeit, in der wir Dienstsport machen. Ehrlich gesagt: Ich bin jetzt seit zwei Jahren dabei und mir gefällt es ganz gut. Ein Kumpel, der Handwerker ist, sagt: Das kann's doch auf Dauer

nicht sein. Wie sehen Sie das?
Ihr Kumpel ist Handwerker mit den Leitbildern, die für ihn unerlässlich sind, damit seine Kundenschaft zufrieden ist und das Geschäft läuft: Aufträge korrekt erledigen, neue Aufträge hereinholen, sich im Wettbewerb behaupten. Wenn das gelingt, hat das

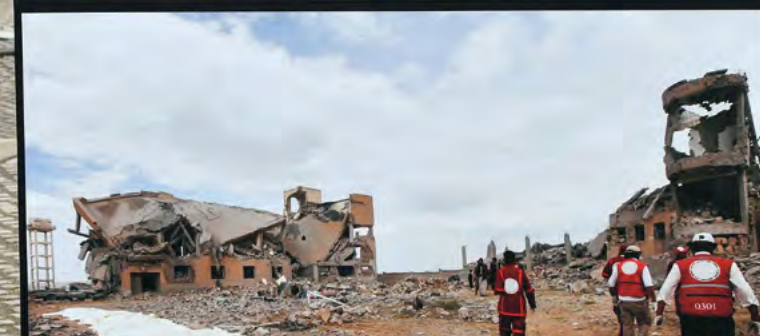
Handwerk sprichwörtlich „goldenen Boden“. Der Soldatenberuf teilt manche Leitbilder mit dem Handwerk, manche aber nicht: Korrekte Auftragserfüllung steht ganz oben. Aber die Aufträge kommen nicht von Kunden, sondern von der militärischen und politischen Führung. Es gibt Zeiten hoher Auftragslast, zu

anderen Zeiten kann Leerlauf herrschen – nicht schlecht, wenn dann trotzdem das Gehalt gezahlt und die eigene Gesundheit durch Dienstsport gefördert wird! Mein Vorschlag: Tauschen Sie sich mit Ihrem Kumpel über Ihre unterschiedlichen Leitbilder aus! Alles Gute dafür!

FOTOS: PICTURE-ALLIANCE, DPA, SDU, ITAW-TIHO / BUNDESWEHR, CARL SCHULZE / PRIVAT / PICTURE-ALLIANCE, GEISLER-FOTOPRESS / BUNDESWEHR

Rüstungsexporte können tödlich sein!

Wollen Sie auch, dass Rüstungsexporte gestoppt werden?
Unterstützen Sie Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!



GESCHAFT MIT DEM TOD

Waffen aus Deutschland landen in Konfliktregionen. Das ließe sich vermeiden

Als die neue Bundesregierung im Herbst bereits den Koalitionsvertrag unterschrieben hatte, genehmigte der Sicherheitsrat der noch amtierenden Regierung (inklusive Olaf Scholz) noch schnell den Verkauf von Kriegsschiffen und Luftabwehrsystemen an Ägypten. Für neun Milliarden Euro verkauften deutsche Firmen 2021 Waffen ins Ausland – ein Rekordwert. Die neue Bundesregierung hat nun im Koalitionsvertrag einen strengeren Umgang mit dem Verkauf von Rüstungsgütern

Kritiker von Rüstungsexporten fordern vor dem Bundestag strengere Regeln und ein Kontrollgesetz

ins Ausland als Ziel gesetzt. Dafür gibt es gute Gründe.

Die evangelische und die katholische Kirche mahnen in ihrem aktuellen Rüstungsexportbericht, Waffen deutscher Firmen seien zuletzt vermehrt an Länder wie Ägypten verkauft worden, die sich an Kriegen oder Bürgerkriegen in anderen Staaten beteiligten, etwa in Libyen. Zu diesen Empfängerländern deutscher Waffen zählen auch Jordanien, die Türkei und die Vereinigten Arabischen Emirate (Seite 14).

Die Kirchen fordern die Bundesregierung auf, Waffenlieferungen an solche Ländern zu untersagen. Zudem fordern sie, ein Rüstungsexportkontrollgesetz zu beschließen. Solch ein Gesetz würde den Verkauf von Waffen strenger regulieren.

NETZFUND

16. KUNST WETTBEWERB DER BUNDESWEHR 2022



DU KANNST GUT MALEN, ZEICHNEN, FOTOGRAFIEREN?

Du stellst Skulpturen her oder machst digitale Kunst? Was auch immer, der **Kunstwettbewerb** der Bundeswehr lässt viele Arten von Kunst zu. Das diesjährige Thema lautet „Loyalität“ (ob das ein super Thema ist, sei dahingestellt). Teilnehmen dürfen Bundeswehrangehörige, auch in der Gruppe oder mit der Familie. Es gibt Preise im Gesamtwert von 5000 Euro. Einsendeschluss ist der 15. Juni. Mehr: kunstbw.de

ZAHL DES MONATS

5

Militärputsche gab es 2021 in Afrika: in Niger, Tschad, Mali, Guinea und Sudan. Im Januar 2022 folgte der nächste Putsch in Burkina Faso. Alle Staaten grenzen aneinander an und liegen entlang der Sahelzone.

BIN ICH HIER RICHTIG?

Die Bundeswehr spricht viel von Karriere und Chancen, im Dienst erleben junge Soldaten das dann oft anders. Vier Soldaten berichten von überraschenden Verwendungen, fehlenden Perspektiven und Diskriminierung im Karrierecenter

Kein Dienstposten zu finden

Hauptgefreite (21), Luftwaffe, Innendienst, FWDL 23, will die Laufbahn wechseln. Personalfeldwebel und S1 raten ihr, die Truppe zu verlassen

Seit einem Dreivierteljahr bin ich auf Dienstpostensuche, habe mich dreimal deutschlandweit in allen Teilstreitkräften beworben und nur Absagen bekommen. Es sind Hunderte Dienstposten frei, aber wenn mein Personalfeldwebel in seinem System den Filter setzt, dass ich schon Soldatin bin und nur wechseln will, findet sich nichts mehr.

Weil ich keinen Dienstposten finde, haben mir der Personalfeldwebel und der S1-Offizier geraten, die Bundeswehr zu verlassen und zivil eine Ausbildung zu machen, um danach in der Unteroffizier- oder Feldwebellaufbahn wieder in die Bundeswehr zurückzukommen. Das hätte wohl eher Aussicht auf Erfolg. Ich verstehe schon, dass die Bundeswehr neue Leute will und ihnen attraktive Dienstposten in Aussicht stellen will, aber es ist halt blöd für mich, als aktive Soldatin nichts zu bekommen. Ich wünsche mir von der Bundeswehr mehr Unterstützung für die aktiven Soldaten, wenn es um Weiterbildung und Laufbahnwechsel geht.

Gerne würde ich eine kaufmännische Ausbildung machen. Damit könnte mich die Bundeswehr an vielen Stellen einsetzen. Vor Weihnachten habe ich ein Praktikum beim Rechnungsführer auf einem Schiff gemacht. Es hieß vorab, dort sei ein Dienstposten frei, den ich bekommen könnte. Als ich dann da war, hieß es, der Dienstposten sei doch nicht frei. Der Soldat, der ihn innehat, ist nur seit langem nicht an Bord gewesen.

Mein Chef und mein Spieß meinten, ich solle erst mal einen Antrag auf SaZ 4 zum Überbrücken stellen, damit ich nicht aus der Bundeswehr raus muss. Da habe ich aber die Angst, dass ich dann weiterhin vernachlässigt werde.

Meine Eltern hoffen quasi jeden Freitag, dass ich eine gute neue Nachricht habe. Wir haben aber auch Alternativen im zivilen Bereich besprochen. Nur: Bewerbungen für zivile Ausbildungen hätte ich letzten Herbst rauschicken müssen. Es ärgert mich, dass ich das nicht gemacht habe. Eventuell bewerbe ich mich nun bei der Bundes-

wehr als zivile Mitarbeiterin, da kann ich auch ein Studium machen.

Aus meiner Sicht müssten junge Soldaten in den Verbänden mehr gefördert werden, um sie dauerhaft zu halten. Ich kümmere mich viel selbst, spreche Leute an, rufe sie an. Andere tun das nicht, weil sie zurückhaltender sind und nicht einfach so einen Offizier kontaktieren. Gut wäre, wenn Neue in der Einheit ein klärendes Gespräch mit Spieß und S1 führen würden, um zu erfahren: Das gibt es hier, das kannst du machen und da kannst du hinkommen, wenn du motiviert bist. Man sollte sich mit jedem neuen Soldaten befassen und die Frage stellen, was er sich für seine Zukunft vorstellt. Das muss aber schon in den Karrierecentern geschehen.

Die Karriereberater sollten generell mehr auf die Soldaten persönlich eingehen, anstatt auf die Vorgaben und Wünsche der Verbände. Ich kenne viele Kameraden, die falsch beraten worden sind. Vermitteln ist eine Sache, richtig vermitteln eine andere.

Beim Beratungsgespräch beleidigt

Fähnrich/Offizieranwärterin (21), Artillerie, erlebte einen frauenfeindlichen Karriereberater

Das Karrierecenter hat es bei mir total verbockt. Ich war mit meiner Schulklasse auf einer Berufsmesse, wollte nach dem Abi zur Bundeswehr. Meine Bedingung war, dass ich studiere. Bei der Berufsmesse sagte mir ein Soldat am Stand der Bundeswehr, ich könne nur etwas Technisches studieren. Ich wusste damals schon, dass ich das nicht wollte, weil es mir nicht so liegt. Ich habe dann die Bundeswehr erst mal abgehakt und in Dortmund gut zwei Semester studiert.

Mein damaliger Freund war Soldat und ich stellte fest, dass ich immer noch zur Truppe wollte. Daraufhin habe ich beim Karrierecenter in Dortmund einen Termin gemacht. Der Berater dort, ein dienstälterer Offizier, hat mich ziemlich rund gemacht, weil ich unsicher war, ob ich mich besser für die Feldwebellaufbahn oder die Offizierlaufbahn bewerbe. Der Berater meinte, ich müsste doch wissen, was ich wolle,

und dass er nur für die Unterlagen zuständig wäre. Dann habe ich gesagt: Okay, dann bewerbe ich mich für die Offizierlaufbahn. Daraufhin meinte er, ich müsste mir keine zu großen Hoffnungen machen, Offiziere würden nur die Elite, und dazu gehörte ich als Frau nicht. Ich war fassungslos, das hat mich wirklich getroffen und ich habe Tränen verdrückt. Nach dem Termin habe ich in der U-Bahn erst mal geheult. Ich dachte mir: Was, wenn alle in der Bundeswehr gegenüber Frauen so sind?

Wäre ich nicht so ehrgeizig, hätte ich meine Bewerbung nicht abgegeben. Mir wurde dann später gesagt, dass in den Karrierecentern teils Leute vorm Ende ihrer Dienstzeit „abgestellt“ werden. Ich finde, da sollten wirklich nur gute Leute sitzen.

Offenbar lag der Offizier auch falsch: Eine Woche nach der Bewerbung hatte ich die Zusage für das Auswahlverfahren in Köln.

Koch statt Feldjäger

Stabsgefreiter (24), Streitkräftebasis, sollte als Kraftfahrer dienen, wurde dann kurzerhand zu den Feldköchen verschoben

Ich habe mich telefonisch beim Karrierecenter beworben, um Feldjäger zu werden. Eigentlich wollte ich zur Bundespolizei, aber da ist das Gehalt in der Ausbildung nicht so gut. Ich hatte ein Haus gekauft und dachte mir: Bei den Feldjägern kann ich polizeiähnliche Arbeitserfahrungen sammeln, bekomme von Beginn an gutes Geld und kann danach immer noch zur Bundespolizei gehen.

Der Karriereberater meinte am Telefon: Komm vorbei, bring alle Unterlagen

mit, die du hast. Am Telefon hatte ich nicht erwähnt, dass ich Berufskraftfahrer bin. Das hat der Karriereberater dann beim Gespräch im Karrierecenter festgestellt und gesagt, Berufskraftfahrer seien sehr gesucht, und dass er mich mehr in dem Bereich sehen würde. Daraufhin habe ich gedacht: Okay, dann mache ich das halt. Hauptsache Bundeswehr.

Als ich dann nach der Grundausbildung in meine Einheit kam, wurde ich in die Verpflegungsgruppe gesteckt,

weil es keine Dienstposten bei den Kraftfahrern in der Transportgruppe gab. Nun war ich in der Verpflegungsgruppe – ohne irgendwelche Ahnung vom Kochen. Jetzt verpflege ich die Kameraden und Kameradinnen auf den Truppenübungsplätzen. Das ist an sich kein schlechter Dienstposten, aber halt nicht mein Ding. Mittlerweile habe ich mich bei den Verpflegern eingelebt und werde wohl dortbleiben. Ich glaube auch nicht, dass die mich wechseln lassen würden.

5 TIPPS ZU DIENSTPOSTENSUCHE, WEITERVERPFLICHTUNG, LAUFBAHNWECHSEL

1. Frühzeitig Gedanken machen und planen, was man will (nicht erst im letzten Dienstjahr), dann einen Termin mit dem direkten Vorgesetzten ausmachen. Er ist offiziell zuständig und geht dann auf den Disziplinarvorgesetzten zu. Hilfreich vorab: S1 und Spieß ansprechen, um Fragen zu klären oder einen Tipp zu erhalten, zum Beispiel was am Standort möglich ist und inwiefern man sich anderswo bewerben kann/sollte.

2. Bei allen Gesprächen Notizen machen, man vergisst sonst Wichtiges. Nach dem Gespräch die Notizen durchgehen und auftauchende Nachfragen noch klären.

3. Erfahrene Kameraden nach ihrer Einschätzung fragen. Gute Hinweise beim S1/Spieß ansprechen und klären, was dran ist.

4. Bei Problemen oder wenn man Bedarf sieht: ein Personalentwicklungsgespräch mit dem Personalführer im Bundesamt für das Personalmanagement/BAPersBw vereinbaren. Antrag: über den direkten Vorgesetzten. Oder man kontaktiert den Personalführer direkt (Kontakt: siehe Schriftstücke des BAPersBw). Alle Soldaten und Soldatinnen haben das Recht dazu, bestätigt das BAPersBw gegenüber JS. Im Gespräch: freundlich und klar kommunizieren, was man möchte. Bei Ablehnung nicht gleich einknicken, sondern die eigene Position/Stärken/Nutzen für die Bundeswehr noch einmal verdeutlichen. Eventuell etwas aushandeln, zum Beispiel: Wenn ich mich vier weitere Jahre verpflichte, dann müssen Sie mir beim Standortwechsel entgegenkommen.

5. Sich beim Personalführer, Disziplinarvorgesetzten oder S1 nicht mit luftigen, ungenauen Sätzen zufriedengeben, sondern um eine klare Perspektive bitten, die man für sich und für spätere Gespräche schriftlich festhält. Für die berufliche Zukunft benötigt man eine verbindliche Zusage, keine ungefähren Aussichten.

Frieren in den Bergen

Gefreiter (22), Gebirgsjäger, SaZ 4, will zur Marine

Bei der Karriereberatung habe ich mehrere Tests gemacht, unter anderem in Deutsch, Mathe, Englisch. Dabei kam heraus, dass ich zur Marine soll. Da wollte ich auch hin, hatte ich mir vorher überlegt. Als es um meine Interessen ging, habe ich gesagt, dass ich gerne viel Sport mache: Fußball, Fitness, Laufen. Da empfahl mir der Karriereberater, zu den Gebirgsjägern zu gehen. Dem habe ich zugestimmt.

In der Grundausbildung war ich sportlich der Beste, das haben mir die Ausbilder gesagt. Ich bekam das Angebot, Hochgebirgsjäger zu werden. Das habe ich angenommen. Die Prüfung habe ich auch bestanden, allerdings nur, weil sie im Sommer war und ich nicht Ski fahren musste. Das kann ich nämlich gar nicht. Meinen Vorgesetzten hatte ich das gesagt, sie hatten mich trotzdem erst mal die Ausbildung machen lassen. Jetzt im Winter macht mich die Kälte in den Bergen fertig: Ich friere sehr stark, meine Hände sind komplett kaputt. Dazu muss ich sagen, dass ich einen Migrationshintergrund habe und erst seit ein paar Jahren in Deutschland lebe. Wie kalt es in den Bergen wird, war mir nicht klar. Also: Gebirgsjäger halte ich auf keinen Fall langfristig aus. Vor längeren Biwaks jetzt im Winter habe ich richtig Angst.

Deshalb will ich mich nun doch zur Marine versetzen lassen, was ja auch mein eigentlicher Wunsch war. Bei der Bundeswehr will ich gerne langfristig bleiben. Insgesamt gefällt es mir, ich stehe auch gerne um fünf oder sechs Uhr morgens auf. Nur mit Bergen und Schnee kann ich nichts anfangen.

Protokolle: Felix Ehring

GUT GESPIELT

Die Hauptgefreite Priscilla Helf trägt im Dienst nicht immer Uniform. Manchmal dient sie beim Luftwaffenausbildungsbataillon auch als Darstellerin und unterstützt die Einsatzlandunspezifische Ausbildung von Kameraden und Kameradinnen. „Bei dieser Ausbildung ist allen klar, dass es im Einsatzland anders aussieht als in unserem Übungsdorf“, erklärt Helf. Es gehe darum, die Kameraden gedanklich ans Einsatzland heranzuführen. Vermittelt wird unter anderem das Kontrollieren von Personen und Fahrzeugen sowie der Umgang mit Zivilisten in angespannten Situationen.

Helf kommt aus Worms und dient gerne in Germersheim. „Heimatinähe war mir wichtig, wegen Familie, Freunden und Fußball“, sagt sie.



Beim Trockendrill mit G36 und P8 zur Vorbereitung auf die Schießbahn



Der Hubschrauber dient zu Übungszwecken, z.B. wird das Retten von Personen geübt



Rechts: Beim VfR Wormatia Worms spiele ich auf der Sechser-Position in der Landesliga. Unten: Als Schreiber auf der Standortschießanlage



KAMERA ZU GEWINNEN!

Wir wollen wissen, was ihr macht! Immer an dieser Stelle zeigen wir Fotos aus eurem Bundeswehralltag. Bewerbt euch unter info@js-magazin.de. Ihr bekommt dafür eine Nikon Coolpix A 300 schwarz (20.1 Megapixel, mit Speicherkarte), Wert: rund 170 Euro. Damit könnt ihr euren Dienst für uns fotografieren (in Absprache mit dem Presseoffizier). Zum Dank dürft ihr die Kamera behalten. Viel Glück! (Rechtsweg ausgeschlossen.)



Oben: Ich spiele eine Frau in einem Einsatzland. Rechts: Zivile Darsteller unterstützen uns





ARMEE OHNE STAATSBÜRGER

Die Vereinigten Arabischen Emirate geben sich offen und modern. Ihre Streitkräfte aber sind in mehrere Kriege verwickelt. Kämpfen müssen dort nur Söldner

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE (VAE)

Der Staatenbund, auch bekannt als „Emirate“, liegt auf der Arabischen Halbinsel am Persischen Golf. Die Emirate sind ein Zusammenschluss von sieben Monarchien. Deren Herrscher (Emire) bestimmen jeweils einen aus ihren Reihen als Staatspräsidenten und führen die Regierung. Im Ausland sind die VAE für moderne Wolkenkratzer, Strände und einen nach außen hin westlichen Lebensstil bekannt. Der enorme Reichtum stammt vor allem aus den großen Öl- und Gasvorkommen.

DIE STREITKRÄFTE

Sie sind unterteilt in Heer, Marine und Luftwaffe und umfassen 63 000 Soldaten. Hinzu kommt die Präsidentsgarde mit rund 15 000 Kräften. Oberbefehlshaber ist der Staatspräsident, derzeit der Emir von Abu Dhabi. Verteidigungsminister ist der Emir von Dubai, der allerdings nur bei offiziellen Anlässen in diesem Amt auftritt. Der militärische Befehlshaber, ein Generalleutnant, hat ebenfalls Ministerrang. Die Streitkräfte gingen mit der Staatsgründung der VAE in den 1970er Jahren aus den Armeen der einzelnen Emirate hervor.

Kriegeinsatz: Ein Soldat der VAE an Bord eines Chinook-Hubschraubers im Jemen (2015)

AUSLANDISCHE SÖLDNER

Ein großer Teil der Kampftruppen besteht aus Söldnern, überwiegend aus Pakistanern. Zudem dienen Soldaten aus Bangladesch, Oman, Kolumbien und aus mehreren afrikanischen Ländern in den VAE. Die Kommandeure werden häufig mit Militärexperten aus westlichen Ländern besetzt. Die oberste Führungsriege ist Einheimischen vorbehalten.

Die Kasernen der Söldner liegen oft in der Wüste und gelten als schlecht ausgestattet. Einfache Soldaten und Unteroffiziere verdienen zwischen 1000 und 2000 Euro im Monat und damit deutlich mehr als in ihren Herkunftsländern. Westliche Offiziere kommen auf Jahresgehälter zwischen 50 000 und 150 000 Euro. Aktiven und ehemaligen Bundeswehrsoldaten ist es verboten, in den Streitkräften anderer Staaten zu dienen.

WEHRPFLICHT MIT ZIVILEN ZIELEN

Seit 2014 gilt eine Wehrpflicht. Alle Männer zwischen 18 und 30 Jahren müssen je nach Schulabschluss 16 bis 24 Monate dienen. Die Rekruten erhalten umgerechnet rund 720 Euro im Monat.

Für die militärische Einsatzbereitschaft spielt der Wehrdienst keine Rolle. Er soll vielmehr den Sinn für die emiratische Staatsbürgerschaft stärken und die Bevölkerung körperlich und geistig auf das Arbeitsleben vorbereiten. Die Rekruten nehmen deshalb während des Wehrdienstes vor allem an Fitnessseinheiten und Lektionen in Staatsbürgerkunde und Charakterbildung teil. Die Ausbildung an der Waffe spielt eine untergeordnete Rolle.

Die meisten der gut eine Million Staatsbürger des Landes leben von den Einnahmen aus dem Erdölgeschäft. Die

einfachen Arbeiten erledigen größtenteils die rund acht Millionen Arbeitsmigranten im Land. Weil die Ölvorräte zur Neige gehen, sollen die Bürger der Emirate künftig stärker zur Wirtschaftsleistung des Landes beitragen.

VERWEIGERUNG

Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht zum Militär kann, muss einen Ersatzdienst leisten, beispielsweise in Schulen, Krankenhäusern oder bei der Feuerwehr. Wer komplett verweigert, dem drohen Gefängnisstrafen.

MÄCHTIGE NACHBARN

Die Emirate liegen zwischen den beiden miteinander verfeindeten Staaten Iran und Saudi-Arabien. Dabei gilt das Atomprogramm des Irans genauso als Bedrohung wie der politische Einfluss des streng konservativen Saudi-Arabiens. Im Seeverkehr sind die VAE zudem auf die nur wenige Kilometer breite Straße von Hormus zwischen Iran und Oman angewiesen.

EINSATZE

Lange Zeit hielten sich die Emirate aus Kriegen heraus und stellten nur vereinzelt Soldaten für Militärmissionen der Vereinten Nationen und der Nato. Heute sind sie an mehreren Kriegen beteiligt, unter anderem in Libyen und im Jemen. Die Emirate wollen als eigenständige Regionalmacht



Waffenschau vor künstlicher Kulisse: schweres Gerät bei einer Rüstungsmesse 2017 in Abu Dhabi. Einsatzbereit: emiratische Soldaten bei einer Übung Anfang 2022





im Nahen Osten wahrgenommen werden. Dabei setzt die Staatsführung verstärkt auf militärische Mittel. Die richten sich auch gegen islamistische Gruppen, die unter anderem vom Iran und der Türkei unterstützt werden.

KRIEGSPARTEI IM JEMEN

Der Krieg im Jemen begann 2014 als Konflikt zwischen der vom Iran unterstützten Huthi-Miliz und der jemenitischen Regierung. Eine von Saudi-Arabien geführte Militärallianz unter Beteiligung der VAE unterstützt bis heute die jemenitische Regierung mit Luftangriffen.

Unabhängig davon entsandten die Emirate eigene Kampftruppen und bauten durch Ausbildung und Waffenlieferungen eine kleine Gruppe zur dritten Konfliktpartei auf. Dieser „Südliche Übergangsrat“ tritt für eine Spaltung des Landes in zwei unabhängige Staaten ein und kontrolliert mittlerweile den Süden des Jemens. Die VAE verfolgen dort wirtschaftliche Ziele wie die Kontrolle wichtiger Häfen. Zum Einsatz kommen fast nur Söldner. Angaben zu Verlusten machen die Streitkräfte der VAE nicht.

LUFTANGRIFFE AUF ZIVILISTEN

Kampfflugzeuge der Emirate waren wiederholt an Luftangriffen auf dicht bevölkerte Märkte und Krankenhäuser im Jemen beteiligt. Dabei wurden Hunderte Zivilisten getötet. Nachdem die Huthi-Miliz im Januar Raketen auf Abu Dhabi und Dubai abgefeuert und dabei drei Menschen getötet hatte, griff die emiratische Luftwaffe das Wohnhaus eines Kommandeurs der Huthi in Sanaa an. Dabei starben 14 Menschen.

Oben: Folgen eines Luftangriffs der VAE im Januar auf Sanaa im Jemen

Rechts: emiratische Soldaten bei einer gemeinsamen Übung mit Soldaten aus dem Sudan (2017)

MIT DEN USA UND ISRAEL

Die VAE pflegen enge militärische Beziehungen zu den USA. Das US-Militär betreibt eine Luftwaffenbasis in den Emiraten für Einsätze im Nahen Osten. 2020 nahmen die VAE als einer von wenigen arabischen Staaten diplomatische Beziehungen zu Israel auf.

GLITZERFAKTOR: TEURE WAFFEN

Wie bei den vielen Bauprojekten im Land setzt die Staatsführung beim Militär stark auf Optik. Mit einem Militärbudget von umgerechnet rund 20,5 Milliarden Euro kaufen die VAE im großen Stil Waffen und Ausrüstung. Die Käufe sind oft wenig durchdacht. So kaufte die Regierung viele Panzer und Truppentransporter, obwohl die VAE nur Landesgrenzen zu Oman und Saudi-Arabien haben. Die Marine ist dagegen trotz der langen Küstenlinie und der Bedeutung der Straße von Hormus bis heute stark unterentwickelt.

UMSTRITTENE RÜSTUNGSEXPORTE

Die VAE gehören seit Jahren zu den wichtigsten Abnehmern deutscher Rüstungsgüter, etwa von Militärfahrzeugen oder Bauteilen für Luftabwehrsysteme und für Maschinenpistolen. Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland fordern, die Exporte zu stoppen, weil die VAE an den Kriegen im Jemen und in Libyen beteiligt

sind. Einem UN-Bericht zufolge haben die VAE trotz eines internationalen Verbots Militärfahrzeuge und Drohnen an ihre Verbündeten im Libyen-Krieg geliefert. Die VAE unterstützen dort die Truppen um General Haftar, der die sogenannte Einheitsregierung sowie islamistische Gruppen bekämpft.

SOLDATINNEN: WENN DER MANN ES ERLAUBT

Frauen dürfen freiwillig dienen, zumindest theoretisch: Denn trotz vieler Fortschritte bei der Gleichberechtigung brauchen sie dafür die Zustimmung eines männlichen Angehörigen. Nur 850 Frauen haben offiziellen Angaben zufolge seit 2014 gedient.

GEISTIGE GESUNDHEIT

Bei den Wehrpflichtigen legen die Streitkräfte großen Wert auf die körperliche und geistige Gesundheit. Die Disziplin ist strikt, folgt aber westlichen Standards. Zudem gibt es viele medizinische und therapeutische Angebote.

GLAUBE UND SEELSORGE

Der Islam ist die offizielle Religion in den VAE, die meisten Staatsbürger sind sunnitische Muslime. Auch die im Ausland angeworbenen Söldner gehören überwiegend dieser Glaubensrichtung an. Zu seelsorgerischen Angeboten ist nichts bekannt. Oliver Eberhardt

FOTOS: PICTURE-ALLIANCE, AP PHOTO, ADAM SCHRECK / PICTURE-ALLIANCE, PHOTOGRAPH BY GETTY IMAGES, ANADOLU AGENCY, MOHAMMED HAMOUD / PICTURE-ALLIANCE, ZUM, JAMES ARNOLD SMITH



REINSCHNUPPERN

Soldaten können Praktika machen, um sich für das zivile Berufsleben zu orientieren. Doch wer hat welchen Anspruch und wie organisiert man das?

Im Juli wird Oberstabsgefreiter Christoph Eckstein die Bundeswehr verlassen. Er blickt dem gelassen entgegen. Mit Unterstützung des Berufsförderungsdienstes (BFD) hat er drei Berufsorientierungspraktika (BOP) gemacht, um sich beruflich zu orientieren. Das BOP dient dazu, schon während der Dienstzeit neue Berufe und mögliche Arbeitgeber oder Ausbilder kennenzulernen.

BOP sind für Soldaten auf Zeit (SaZ) gedacht und dauern einen Monat. Ab SaZ 12 sind drei BOP vorgesehen, ab SaZ 20 vier BOP – außer man wurde aufgrund beruflicher Vorbildung mit höherem Dienstgrad eingestellt, macht in der Truppe eine Zivilberufliche Aus- oder Weiterbildung oder nimmt ein Studium auf. Diese Soldaten können ab SaZ 4 ein BOP machen (ab SaZ 20 dann zwei), falls sie einen „erhöhten Berufsorientierungsbedarf“ haben, also ihr berufliches Ziel unklar ist oder ein Berufswunsch ein „Ausprobieren“ erfordert. Die Regelungen finden sich im Soldatenversorgungsgesetz (§ 7). Der BFD berät dazu.

MIT DEM BFD ZUM BOP

Wer sich beruflich orientieren möchte, kontaktiert am besten den BFD am Standort. Oberstabsgefreiter Eckstein hat nach der Beratungsentscheidung, BOP in drei unterschiedlichen Branchen

zu machen: als Pfarrhelfer in der Militärseelsorge, in der Eventabteilung der Stadt Erfurt und als Betreuer in einer Einrichtung für Autisten.

Knapp ein halbes Jahr vor Praktikumsbeginn hat er mit dem Vorgesetzten im Dienstplan nach günstigen Zeiträumen geschaut, sich dann beworben und mit den Betrieben den Ablauf des Praktikums besprochen. Der BFD holt bei der Personalabteilung die Freistellung für das Praktikum ein und hilft

INFOS ZUM BFD

- Hier findet man den Kontakt zum BFD: tinyurl.com/bfd-suche
- Antragsformular für ein BOP: tinyurl.com/bop-antrag
- Veranstaltungen des BFD, z. B. Berufsmessen: tinyurl.com/bfd-veranstaltungen

beim Aufsetzen des Praktikumsvertrags. Das hat in Ecksteins Fall bei den Praktikumsbetrieben für Irritation gesorgt. Am Ende haben die Arbeitgeber und er den Vertrag der Bundeswehr und den des Arbeitgebers unterzeichnet. Gehalt und unentgeltliche truppenärztliche Versorgung laufen weiter über die Bundeswehr.

Für Soldaten gibt es noch weitere Praktika: Nach der Dienstzeit und im

Regelfall nach Abschluss schulischer oder beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen bzw. Fortbildungen kann man bis zu drei Betriebspraktika machen, um mögliche künftige Arbeitgeber kennenzulernen. Zuletzt gibt es noch das Orientierungspraktikum innerhalb der Bundeswehr für alle, die künftig als zivile Beschäftigte für die Streitkräfte arbeiten möchten.

SELBST SUCHE

Der BFD pflegt Kontakte zu zivilen Arbeitgebern und hat eine Stellenbörse mit Tausenden Jobangeboten, die auch Praktikumsstellen listet. Allerdings ist die Auswahl an Praktika laut dem Leiter des Zentralen Job-Services beim BFD, Markus Krämer, begrenzt – momentan sind es bundesweit etwa 150 Stellen. Die selbstständige Suche nach einem Praktikumsplatz ist laut Krämer gewünscht. „Auf die Eigeninitiative kommt es ja später bei der Jobsuche an“, sagt er.

Bei Christoph Eckstein verliefen alle dienstlichen Absprachen zu den Praktika reibungslos, berichtet er. Markus Krämer vom BFD weiß allerdings, dass manchen militärischen Vorgesetzten der rechtliche Anspruch der Soldaten auf ein Praktikum nicht klar ist. In solchen Fällen sollten Soldaten den BFD ansprechen, der dann vermittelt.

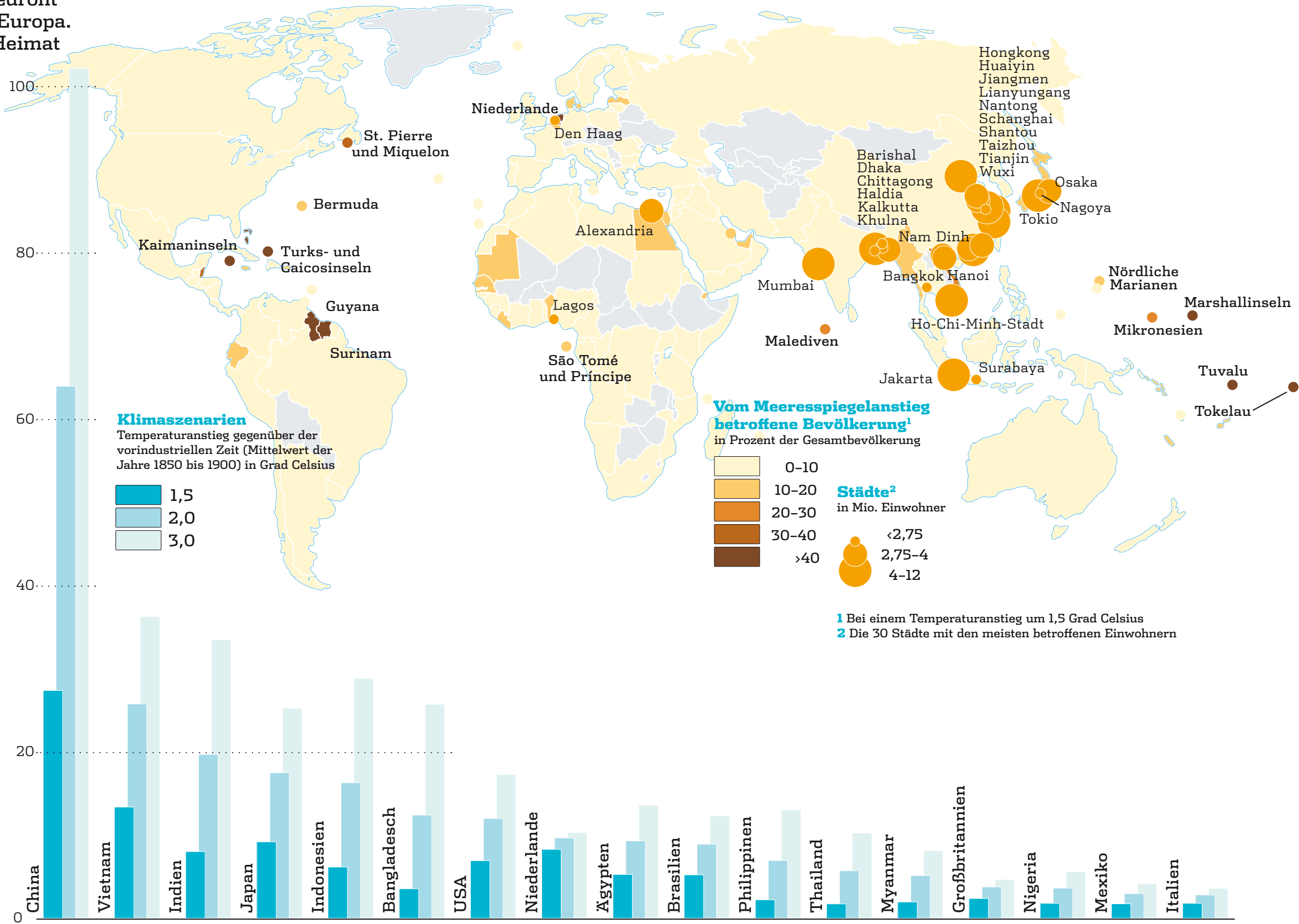
Sabine Oberpriller

LAND UNTER

Der steigende Meeresspiegel bedroht Millionen Menschen – auch in Europa. Viele werden vermutlich ihre Heimat aufgeben müssen

Der CO₂-Ausstoß erhitzt die Erde. Höhere Temperaturen lassen die Eismassen an Nord- und Südpol schmelzen. Wissenschaftler berechnen, dass der Meeresspiegel dadurch bis zum Jahr 2100 um einen halben bis einen Meter ansteigen wird. Erwärmt sich die Erde um mehr als 1,5 Grad, ist in Zukunft ein deutlich stärkerer Meeresspiegelanstieg von mehr als drei Metern möglich. Die Folgen:

- Küstenlinien verändern sich, Anwohner müssen umsiedeln
- Küstenstädte werden häufiger geflutet oder stehen teilweise dauerhaft unter Wasser, wenn Deiche nicht mehr ausreichend schützen
- Tiefliegende Regionen werden überflutet, etwa in Bangladesch, aber auch in den Niederlanden oder in Polen
- Flache tropische Inselstaaten wie die Malediven oder Tuvalu verlieren Land und die Bewohner ihre Lebensgrundlage
- Bei einem Anstieg von mehr als drei Metern stehen auch Teile der deutschen Nord- und Ostseeküste unter Wasser



LEBEN

BERUF DES MONATS

Simon Knop (24) arbeitet als Krankenpfleger auf einer Intensivstation. Um sechs Uhr beginnt die Morgenschicht. Bei der Übergabe bekommen die Pflegekräfte Patienten zugeteilt und erhalten Infos zu ihnen.

Knop überprüft Medikamente und die Arbeit der Maschinen. Er hilft bei der Körperpflege, hört den Patienten zu, beobachtet sie und teilt den Ärzten Auffälligkeiten mit. „Auf der Intensivstation habe ich weniger Patienten zu betreuen und dadurch mehr Zeit für sie“, sagt Knop. Das gefällt ihm.

Wichtig ist, dass das Team aus Ärzten, Ärztinnen und Pflegekräften gut funktioniert, dass alle mitdenken und anpacken. Alles wird genau dokumentiert, auch wenn das manchmal mühselig ist. Mit einem

Ohr hört Knop immer auf die Töne der Geräte. Er ist ständig bereit zu reagieren. In Notfällen muss er schnell und mit kühlem Kopf handeln, auch reanimieren.

Für Knop ist der Spagat zwischen Mitgefühl und Akzeptanz der medizinischen Grenzen eine Herausforderung: „Manches kann ich einfach nicht ändern“, sagt er. Fortbildungen sind ihm wichtig. Denn mehr Wissen gibt Knop mehr Sicherheit im Handeln.

- **Für wen?** Verantwortungsvolle, mitfühlende Menschen, die psychisch belastbar sind
- **Mit was?** Ausbildung zur Pflegefachkraft mit Realschulabschluss
- **Für was?** 2400 Euro brutto

**KRANKEN-
PFLEGER**
Ständig bereit



FRAG DEN PFARRER! DIE ELTERN-BEKANNTSCHAFT

**CLAUDIA BRUNNMEIER-
MÜLLER, KÜMMERSBRUCK**
antwortet



Unsere Tochter hat im Kindergarten eine beste Freundin. Mit deren Eltern können wir allerdings wenig anfangen. Nun haben sie uns vorgeschlagen, gemeinsam in den Urlaub zu fahren. Was sollen wir tun?

Wie schön, dass Ihr Kind eine beste Freundin gefunden hat und Sie diese Freundschaft trotz des fehlenden Drahtes zu den Eltern fördern. Ich kann mir aber vorstellen, dass dieser Vorschlag

Sie nun unter Druck setzt. Urlaub ist wertvolle Familienzeit, die Sie harmonisch, schön und passend für sich gestalten wollen. Vielleicht ist daher ein Alternativvorschlag sinnvoll. Wie wäre es, erst einmal kleinere Schritte zu tun? Ein gemeinsamer Spaziergang im Wald oder eine Stunde auf dem Spielplatz? Sollte sich dann eine intensivere Bekanntschaft oder sogar Freundschaft entwickeln, könnte man neu über Urlaubspläne nachdenken.

Oder Ihr Eindruck bestätigt sich und es passt nicht zwischen Ihnen, den Elternpaaren. Sprechen Sie die Situation ehrlich an: „Unsere Kinder verstehen sich prima und das freut uns. Zwischen uns passt die Chemie nicht so, das gibt's halt mal. Hauptsache, wir ermöglichen den Mädchen ihre Freundschaft.“ Dem anderen Elternpaar können Sie weiterhin mit Respekt begegnen. Wenn auch nicht bei einem Latte macchiato oder auf Ibiza.

FANKURVE

FORMEL 1: BOXEN STATT BOXENSTREIT

Lange war die Formel 1 so eintönig wie die Fußballbundesliga: Mercedes, der FC Bayern des heulenden Motors, lag fast immer vorne. Der Rest bemühte sich zwar, bekam aber nicht allzu viel auf den Asphalt – bis zur vergangenen Saison, als die Entscheidung über den Titel erst in der letzten Runde des letzten Rennens fiel. Max Verstappen von Red Bull gewann so knapp und umstritten gegen Mercedes-Pilot Lewis Hamilton, dass ich an dessen Stelle nach dem Rennen den ein oder anderen Reifen zerstoßen hätte.

Auch abseits des Sportlichen hat sich die Formel 1 gewandelt. Der Rennzirkus ähnelt immer mehr einer Netflix-Serie, bei der Experten mit markigen Sprüchen das Geschehen kommentieren. So hört es sich zumindest an, wenn die Funksprüche der Teamchefs von Mercedes und Red Bull, Toto Wolff und Christian Horner, live im Fernsehen übertragen werden. Sie nutzen ihren Kontakt



zum Rennleiter zum Schimpfen und Petzen, weil der Konkurrent irgendeinen Vorteil gehabt haben soll. Stellenweise erinnerte mich das an eine Kindheitsfehde mit meiner Schwester, die mir einmal ihre Hand auf den Kopf schlug, sich dabei vier Finger brach – und mir die Schuld daran gab.

In der neuen Saison, die am 20. März in Bahrain startet, muss sich etwas ändern. Konsequenter wäre es doch, wenn die Teamwertung nicht mehr durch Punkte der Fahrer entschieden wird, sondern durch Boxkämpfe der Teamchefs.

An den Trainingstagen könnte es Vorentscheidungen geben, am Rennntag dann das große Finale. Dadurch hätten auch schlechtere Teams die Chance auf WM-Punkte. Zum Beispiel, wenn der zuletzt nicht konkurrenzfähige Haas-Rennstall jegliche Ambitionen auf der Strecke einstellt und stattdessen Profiboxer Tyson Fury als Motorsportchef aus dem Hut zaubert.

Henrik Bahlmann

APP DES MONATS



Stolpersteine **erinnern an die Opfer der NS-Diktatur.**

Einige ihrer Geschichten erzählt die App „Stolpersteine Guide“. Sie bietet eine Karte und Routen, die man gehen kann. Städte wie Hamburg haben eine eigene App zu den Stolpersteinen. Die WDR-App „Stolpersteine NRW“ bietet auch Multimedia-Elemente.

WELTVERBESSERER



VERPACKUNG SPAREN

Online einkaufen ist bequem, nur leider quellen dadurch die Mülltonnen über. Die „RePacks“ einer finnischen Firma sollen das verhindern. Wer Bestellungen in den **Versandtaschen aus recyceltem Plastik** bekommt, kann sie zusammengefaltet mit Etikett in den Postbriefkasten werfen. Die Firma reinigt die Taschen, Händler verschicken sie wieder. Dutzende deutsche Onlineshops nutzen den Service schon. repack.com

FOTOS: PRIVAT (2) / PHILIPP REISS, PHILREISS.DE / JS-SCREENSHOT / REPACK



OHNE DIE CREW GEHT HIER NICHTS

Online-Videospiele sind nicht nur unterhaltsam. Sie bieten kreative Möglichkeiten, andere Spieler kennenzulernen. Manchmal entstehen so neue Freundschaften

Der Sandkasten ist für Kinder ein Ort, in dem sie Freunde finden. Sandburgen entstehen und werden wieder eingerissen, Schaufeln und Förmchen herumgereicht. Ein kreatives Ausprobieren, bei dem sich Kinder besser kennenlernen. So ähnlich funktioniert das bei manchen Videospielen.

Nicht umsonst werden Onlinespiele wie „Minecraft“ auch „Sandbox-Games“ (Sandkastenspiele) genannt. Neben Minecraft gibt es etliche Games, deren Spielmechaniken darauf ausgelegt sind, dass Spieler zusammenarbeiten und kommunizieren. Sie verabreden sich zum Spielen, es entstehen Bekanntschaften. JS stellt fünf Spiele vor, bei denen das besonders gut geht, und lässt junge Menschen zu Wort kommen, die beim Gamen Freunde gefunden haben.

„SEA OF THIEVES“: BEREIT ZUM ENTERN

Wer schon immer mal als Pirat auf hoher See segeln wollte, ist in „Sea of Thieves“ genau richtig. Als Teil einer Crew muss jeder seine Aufgaben erfüllen, um das Piratenschiff auf Kurs zu bringen. Steuern, Ausschau halten, die Kanonen mit Kugeln beladen: Nur die Crew, die wirklich zusammenarbeitet, hat Erfolg. Auch außerhalb des Schiffs gibt es auf abgelegenen Inseln oder in verwinkelten Dörfern mit skurrilen Charakteren einiges zu entdecken.

Verwünschtes Piratenschiff:
Allein lässt sich in „Sea of Thieves“
keine Schlacht gewinnen

Wer bist du denn?
In „Final Fantasy 14“
trifft man mitunter auf
schräge Typen

Die Spieler können im Sprachchat miteinander reden oder vorgefertigte Textnachrichten versenden. Gemeinsam müssen sie Seeschlachten bestehen, durch Stürme navigieren oder Schätze suchen. Dabei kann es auch mal brenzlich werden – aber gerade dadurch eignet sich „Sea of Thieves“ bestens, um mit alten und neuen Freunden Abenteuer zu erleben.

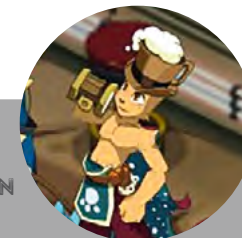
„Sea of Thieves“ gibt es für Xbox One, Xbox Series und PC (um die 40 Euro)

„AMONG US“: DER MÖRDER UNTER UNS

In „Among Us“ dreht sich alles darum, über Headset miteinander zu sprechen. Die Spieler befinden sich auf einer Weltraumstation. Einer von ihnen ist der Mörder, die anderen müssen herausfinden, wer es ist. Dafür tauschen sie Theorien aus, bilden Allianzen und müssen dabei verhindern, nicht selbst als vermeintlicher Täter von Bord geschmissen zu werden. Wie kaum ein anderes Game animiert „Among Us“ dazu, mit teils wildfremden Menschen Gespräche anzufangen.

Zwar treffen sich Freundesgruppen in dem Spiel. Zumeist ist jedoch mindestens eine Person auf der Weltraumstation, die man nicht kennt. Es dauert oft nicht lange, bis aus der fremden Person ein Mitspieler mit Stimme und Persönlichkeit wird. „Among Us“ ist während der Pandemie zu einem großen Erfolg geworden, eben weil es dazu einlädt, Verbindungen zu anderen aufzubauen. Es ist ideal für eine Partie zwischendurch und lässt sich gut auf dem Smartphone spielen.

„Among Us“ gibt es für alle gängigen Konsolen (kostenlos für IOS und Android, sonst um die fünf Euro)



„WIR QUATSCHEN TÄGLICH“

Erkan, 23, hat seinen besten
Freund im Spiel „Dofus“
kennengelernt

Vor einigen Jahren bin ich einer Gilde im Online-Rollenspiel „Dofus“ beigetreten. Ich bin eher schüchtern, darum fällt es mir leichter, in einem Spiel mit anderen in Kontakt

zu kommen. Während ich zusammen mit der Gilde die Spielwelt entdeckt habe, lernte ich Joel kennen. Zuerst haben wir nur geschrieben und über das Spiel geredet. Dann haben wir im Sprachchat miteinander geredet und gemerkt, dass wir uns richtig gut verstehen. Die Themen wurden persönlicher, wir sprachen über Hobbys und andere Dinge.

2019 habe ich ihn zum ersten Mal getroffen. Unsere Geburtstage liegen

nur drei Tage auseinander, die haben wir zusammen bei ein paar Bier im Garten gefeiert. Eigentlich wollte ich ein Treffen wegen meiner Schüchternheit vermeiden, aber zum Glück hat er mich überredet.

„Dofus“ spielen wir heute kaum noch, aber wir quatschen täglich und zocken andere Spiele zusammen. Ich habe durch das Spielen einen Freund fürs Leben gefunden und bin darüber sehr dankbar.

„FINAL FANTASY 14“: ACTION UND BUNTE FIGUREN

Um sich in einem Rollenspiel einen ersten Eindruck von den Mitspielern zu verschaffen, genügt ein Blick auf den virtuellen Charakter. In „Final Fantasy 14“ gestalten die Spieler ihre Figur und wählen Geschlecht, Größe, Gesichtsform und Kostüm aus.

In der fantastischen Spielwelt warten dann etliche Aufgaben, die sich am besten im Team bewältigen lassen. Es geht darum, Figuren vor dunklen Mächten zu retten, magische Schätze zu finden oder das Charakterlevel durch Kämpfe nach oben zu treiben. Spieler können sich in Gilden zusammentun. Sie treffen sich auch außerhalb des Spiels und sprechen in Foren oder Whatsapp-Gruppen über Taktik, Charaktere oder andere Dinge.

„Final Fantasy 14“ ist erhältlich für Playstation 4 und 5, PC und Mac (um die 35 Euro)



„HALO INFINITE“: IM TEAM ERFOLGREICH

Manche Videospiele wie „Fortnite“ sind „free to play“. Die Spiele sind kostenlos, man kann in ihnen aber Geld für neue Modi, Waffen oder Charaktere ausgeben. Dazu gehört das 2021 erschienene „Halo Infinite“. Der kostenlose Multiplayermodus bietet viele Spielmöglichkeiten. Bei „Capture the Flag“ treten zwei Teams mit dem Ziel gegeneinander an, eine Flagge für sich zu erbeuten. Im Modus „Strongholds“ wiederum gilt es, verschiedene Zonen auf dem Spielfeld so lange wie möglich gegen ein anderes Team zu verteidigen.

Viele der Modi sind auf Teamplay ausgelegt. Spieler müssen strategisch im Team denken und kommunizieren. Wer greift an, wer verteidigt, wer heilt? Teilweise bilden sich Clans, die regelmäßig zusammenspielen und eine eigene Teamdynamik entwickeln. Denn auch wenn hier geschossen wird – eigentlich geht es um die Freude am gemeinsamen Erfolg.

„Halo Infinite“ läuft auf Xbox One, Xbox Series und PC

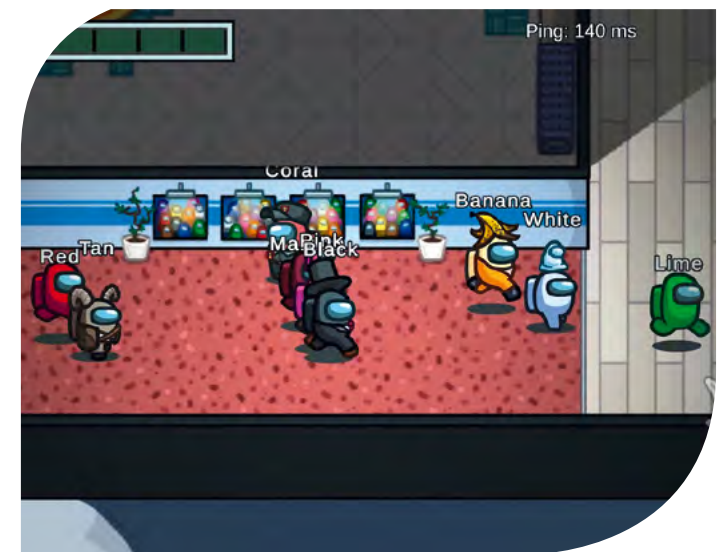


Nichts für Einzelkämpfer: Bei den Games „Halo Infinite“ (links), „Among Us“, „Phasmaphobia“ und „DayZ“ (rechts, von oben nach unten) braucht man Verbündete

WAS TUN, WENN ES UNFREUNDLICH WIRD?

Wie überall, wo Menschen aufeinandertreffen, kann es in Online-Games zu unangenehmen Begegnungen kommen. Die Spiele bieten deshalb Optionen, andere Spieler stummzuschalten, aus einer Gruppe zu werfen oder zu melden. Ein Blick in die Teilnahmebedingungen zeigt, welche Möglichkeiten es jeweils gibt. Es ist sinnvoll, diese zu nutzen, wenn Mitspieler ausfallend werden oder andere beleidigen.

Wichtig außerdem: Persönliche Daten wie Name oder Telefonnummer sollte man nicht zu früh weitergeben. Besser ist, sich zunächst im Spiel auf ein weiteres Match zu verabreden und dort den Kontakt aufzubauen.



„PHASMOPHOBIA“: GEMEINSAM INS GEISTERHAUS

Die Geisterjäger in „Phasmaphobia“ haben es nicht einfach. Sie stoßen auf ein Haus, ein Schulgebäude oder ein Büro, das von einem Geist heimgesucht wird, und müssen dem Spuk ein Ende setzen. Das gruselige Spiel ist nichts für schwache Nerven, entlohnt aber mit einem ganz besonderen Erlebnis. Und zum Glück ist man dabei nicht allein.

In einem Viererteam betreten die Spieler ein Gebäude, müssen den Geist aufspüren und dazu bringen, die Heimsuchung zu unterlassen. Auch hier kommt es auf die Kommunikation an: Die Spieler müssen sich abstimmen, wer welches Stockwerk durchsucht und wie die Rätsel im Haus zu lösen sind, oder mitteilen, wo sie den Geist zuletzt gesehen haben.

Doch Obacht, das Spiel hört durch Spracherkennung mit! Das Besondere an „Phasmaphobia“ ist, dass die künstliche Intelligenz auf das reagiert, was die Spieler sagen. Wer etwa im Gespräch seine Position preisgibt oder über die Strategie spricht, läuft Gefahr, hinterrücks vom Geist überrascht zu werden. „Phasmaphobia“ lädt also nicht nur zum Sprechen ein, es lässt auch genau darüber nachdenken, was man sagen kann und was nicht.

„Phasmaphobia“ ist erhältlich für PC (rund 13 Euro) Matthias Kreienbrink

„ERST NUR FREMDE STIMMEN“

Dominic, 30, hat seinen eigenen „Fortnite“-Clan gegründet

Im Dezember 2020 habe ich einen eigenen „Fortnite“-Clan gegründet und über eine Facebook-Gruppe nach Mitgliedern gesucht. Es kamen in kurzer Zeit einige Leute zusammen. Der erste Kontakt war etwas seltsam, da ich es nur mit fremden Stimmen zu tun hatte und mir die Personen am anderen Ende der Leitung völlig fremd waren. Doch mit der Zeit veränderten sich die Gespräche. Wir redeten auch über Themen außerhalb des Gamings und tauschten unsere Nummern aus.

Im vergangenen Sommer war ich mit zwei Freunden aus dem Clan an der Nordseeküste. Dort haben wir Besuch von anderen Clan-Mitgliedern bekommen, die fast ums Eck wohnen. Normalerweise trennt uns eine vierstündige Fahrt voneinander. Da wir schon so lange gemeinsam gespielt hatten, war das erste Treffen überhaupt nicht komisch, sondern ein wirklich schöner Moment. Es hat geregnet und wir saßen stundenlang zusammen im Ferienhaus und haben gequatscht.



„TREFFEN AN DER BUSHALTESTELLE“

Mandy, 32, hat einen Freund beim Let's Play kennengelernt

Auf meinem Youtube-Kanal habe ich eine Let's-Play-Reihe zu dem Zombie-Überlebensspiel „DayZ“ gemacht. In den Kommentaren fragte mich jemand scherzhaft, ob wir uns an einer Bushaltestelle im Spiel treffen wollen, er warte dort. Daraufhin haben wir uns zum Zocken verabredet. Nach dem ersten Beschnuppern hielten wir dann regelmäßigen Kontakt.

Heute würde ich ihn, Hanno, als Freund bezeichnen. Wir haben zusammen mit anderen Gamern eine Whatsapp-Gruppe gegründet. In den Gesprächen in der Gruppe und während des Zockens geht es auch um persönliche Dinge. Irgendwann wollen wir mal zusammen mit einem Bulli verreisen: in die Region in Tschechien, der die Welt von „DayZ“ nachempfunden ist.



FOTOS: MICROSOFT, RARE / SQUARE ENIX / MICROSOFT (2) / KINETIC GAMES / BOHEMIAN INTERACTIVE / PRIVAT



Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche ruft in diesem Jahr zu sieben Wochen ohne Stillstand auf. Militärpfarrer Markus Linde schreibt, warum sich das Üben lohnt, zum Beispiel beim Kampfsport

Bitte kontrolliert, ob jeder seinen Zahnschutz und seinen Tiefschutz trägt!“, sagt unser Instructor zu Beginn der Übungsstunde. Instructor nennen wir beim Krav Maga unseren Trainer. Krav Maga ist hebräisch und bedeutet Kontaktkampf. Es ist also keine Kampfkunst, sondern ein Selbstverteidigungssystem. Krav Maga kombiniert Techniken aus unterschiedlichen Disziplinen und Stilen wie Boxen, Kickboxen, dem Brasilianischen Jiu-Jitsu und Muay Thai. Das Ziel: höchste Effizienz. Wenn man in die Lage gerät, kämpfen zu müssen, sollte man möglichst schnell gewinnen.

Der Einzelne entscheidet darüber, wie gut das funktioniert. In meinem Fall: ein 44-jähriger Militärpfarrer, der

seine überschüssigen Pfunde loswerden und seine Kondition ausbauen möchte. Krav Maga trainiere ich seit zehn Jahren. Anstrengend ist das Training noch immer, gerade die vielen HIIT-Einheiten. HIIT steht für High Intensity Interval Training. Um an die körperlichen Grenzen zu gehen, legen wir in der Übungsstunde nur wenige kurze Pausen ein. Ein Beispiel: Man schlägt 30 Sekunden lang mit linker und rechter Grade so fest und so schnell man kann auf die Pratze ein, die der Übungspartner hält. Nach einer Pause von zehn Sekunden folgen 30 Sekunden mit linken und rechten Haken, dann Aufwärtshaken und noch eine Runde Kicks. Am Ende der kurzen Einheit stehe ich schnaufend und schwitzend da und nehme mir zum hundertsten Mal vor, zusätzlich an meiner Kondition zu arbeiten.

DIE GEDANKEN ZÄHMEN

Szenenwechsel: Ich habe mir eine Auszeit von meiner Familie genommen und die Tür zu meinem Arbeitszimmer geschlossen. Die nächsten 20 Minuten gehören mir. Ich möchte meditieren. Dafür nutze ich das Herzensgebet. Ich konzentriere

Kicktraining beim Krav Maga:
Bis die Bewegungsabläufe sitzen,
ist viel Übung nötig

mich ganz auf meinen Atem, mein Geist ist fokussiert. Ich atme etwa fünf Sekunden ein, halte danach die Luft vier Sekunden an, um sie im Anschluss für acht Sekunden ausströmen zu lassen. Nach drei Sekunden Pause beginne ich wieder mit dem Einatmen. Die langsame Atmung reduziert den Blutdruck. Mein Stresslevel sinkt. Um meinen Gedanken einen Anker zu bieten, bete ich innerlich still beim Ausatmen „Jesus“ und beim Einatmen „Christus“. Darum nennt man das Herzensgebet auch Jesusgebet. Dieser Anker ist sehr wichtig.

Dass mein Geist zur Ruhe kommen soll, scheint er nicht recht verstanden zu haben. Gerade, wenn ich an nichts denken möchte, macht er richtig Dampf. Dann geht mir durch den Kopf: „Denk dran, die LoNo an deinen Chef zu schreiben, gleich morgen früh.“ Oder: „Wann ziehe ich am besten die Sommerreifen auf?“ Oder auch: „Oh je, ich hab’ ganz vergessen, mich um den Einkauf zu kümmern. Das mach’ ich gleich nach dieser Meditation.“ Mit den Ankerworten „Jesus“ und „Christus“ kann ich diese Gedanken nicht ganz abschalten, aber ich übe es.

ÜBEN, WAS FREUDE BEREITET

Als Kind musste ich üben, egal ob ich es wollte oder nicht. Manchmal gab es dafür andere Worte wie „Vokabeln lernen“ oder „Faustball trainieren“. Oder eben „Klavier üben“. Damals habe ich es oft nicht eingesehen oder einfach keine Lust dazu gehabt. Heute bin ich für vieles dankbar. Hätten meine Eltern nicht zehn Jahre auf den Klavierunterricht bestanden, hätte ich heute nicht so viel Freude am Klavierspielen. Außerdem kann ich mir nun selbst aussuchen, was ich spielen will.

Auch für viele Stunden des Lernens in der Schule bin ich dankbar. Denn sie haben mir mit dem Schulabschluss und dem Studium meinen Beruf ermöglicht. Heute übe ich mich in den Dingen, die mir Freude bereiten und die ich selbst lernen und können möchte. Um besser zu werden, muss ich dranbleiben. Nur durch viele Wiederholungen werden meine Blocktechniken und meine Schlagkombinationen beim Krav Maga schneller und meine Reflexe geschult. Oder ich schaffe es beim Meditieren, meine Gedanken länger zu kontrollieren.

„Ich muss mich darauf verlassen können, dass die Abläufe funktionieren“

muss ich mich darauf verlassen können, dass die Abläufe funktionieren. Gerade durch mein Krav-Maga-Training ist mir das sehr vertraut. Denn beim Üben gilt: „We never quit – wir geben niemals auf!“

Markus Linde ist Militärpfarrer am Standort Mittenwald.

SIEBEN WOCHEN OHNE



„7 Wochen Ohne“ ist die Fastenaktion der Evangelischen Kirche. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“. Die Idee: Ziele setzen, Fähigkeiten trainieren, neue Dinge ausprobieren. Infos und Kalender unter: www.7-wochen-ohne.de

DER DRILL ZAHLT SICH AUS

Soldaten wissen, wie wichtig das Üben ist. Sie verbringen viel Zeit auf Übungsplätzen im In- und Ausland. Zunächst müssen sie ihre Fähig- und Fertigkeiten als Einzelschütze verbessern. Danach ist die Koordination in der Gruppe, dem Trupp, dem Zug und in der Kompanie wichtig. Übung macht das gemeinsame Handeln erst richtig effektiv.

Immer und immer wieder das Gleiche zu machen, nennt man Drill. Das macht nicht jedes Mal Spaß. Aber dadurch beherrsche ich jeden Handgriff

wie im Schlaf. Genau darauf kommt es an. Unter Stress habe ich keine Zeit nachzudenken. Dann

PUTZTAG

Ärger ums Saubermachen, ein verschwundener Hans und eine mysteriöse Hose – die WG von Simon, Anna und Cem hat einiges zu besprechen

24. FEBRUAR 2022



Anna:
Simon, hast du nach dem Frühstück das Geschirr wieder nicht eingeräumt?! 10:00 Uhr

Simon
Shit, ja. Hab heute verschlafen und hatte es eilig zur Uni. Sorry! 10:15

Cem
Boah... nee, ey! Typisch. Wieso stellst du dein Geschirr AUF die Spülmaschine statt rein?? Das sind doch nur 10 Zentimeter mehr, die man sich bewegen muss. 10:20

Simon
Das sagt der Richtige! Ich habe letztens deine superververbrannte Pfanne gespült! Per Hand! 10:22

Anna
Stimmt! Nachdem Cem sie zwei Tage lang eingeweicht hatte und die Spüle schon gestunken hat. 10:30

Cem
Oh, das hatte ich gar nicht mitbekommen. 10:45

Simon
Klar, du bist ja dann auch einfach übers Wochenende weggefahren. Na ja. Schwamm drüber. Höhö 10:46

Anna
🙄 10:47

Cem
Anna, ausnahmsweise keinen Sinn für Humor? 🙄 11:00

Anna
Nee, seit Hans verschwunden ist, nicht mehr!!! 11:01

Cem
Wie? Hans ist verschwunden?? Wird nicht in der App angezeigt, wo er gerade ist? 11:05

Anna
Nein, die App zeigt nur eine Fehlermeldung. Kein Lebenszeichen. Langsam mache ich mir Sorgen um ihn! 11:06

Cem
Seltsam. Wissen wir denn, wo er zuletzt unterwegs war? 11:10

Anna
Na, bei Simon sicherlich nicht! So wie's bei dem immer aussieht. 🙄 11:11

Simon
Wie bitte?! Was soll das denn heißen?! Mein Zimmer ist das stylischste von allen! 11:32



Cem
Simon: Wenn du deine Flaschensammlung als „stylisch“ bezeichnen willst... Wäre Hans bei Simon, hätten wir das gehört. Schließlich steuert er immer direkt in die Flaschen rein. PS: Endlich Mittagspause! 12:02

Simon
Ihr sucht Hans? Ich hab ihn zuletzt benutzt! 12:37

Anna
Und wieso ist er nicht zurück in seine Ladestation gefahren? 12:39

Simon
Es gab eine Fehlermeldung, da hab ich den Staubbehälter geleert. 12:48

Anna
Ok. Und was hast du DANACH mit ihm gemacht?? 12:55

Simon
Ach so! Der muss noch irgendwo liegen... 🙄🙄🙄 13:40



Anna
🙄🙄🙄 13:45

Cem
Simon!! Wozu haben wir uns denn diesen Staubsaugerroboter geholt? 13:55

Simon
Weil wir gerade bei Ordnung sind: Wem gehört eigentlich die Hose in der Küche beim Altpapierstapel? 14:30

Anna
Von mir ist sie bestimmt nicht! Die liegt da übrigens schon ein paar Tage... 14:45

Cem
Mir gehört sie auch nicht. Soldaten räumen ihr Zeug weg (jedenfalls die Klamotten)! 14:46

Simon
Von irgendwem muss sie doch sein! Anna! Sag es! Hattest du „Besuch“? 🙄 14:47

Anna
So ein Quatsch! Und wenn: Was sollte ich denn mit einem Typen in der Küche?! 14:51

Cem
Stimmt, außer du willst ihn mit deinem Tofu-Gulasch vergiften... 🙄 14:53

Anna
Klappe! 14:55

Cem
Sag mal, Simon, hattest du nicht neulich Fußballtraining? Ihr trinkt doch danach immer noch ein Bier. 15:01

Simon
Nicht nur eins... 🙄 Hatte ich nen Kater! 15:06

Cem
Dann habe ich die Lösung: Immer wenn du dir betrunken in der Küche noch was zu essen reinziehst, ziehst du früher oder später deine Hose aus. Ist dir das noch nie aufgefallen?! 🙄 15:12

Simon
Was?! Nein!! 15:15



Cem
Alter, das ist DEINE Hose! 🙄 15:19

Simon
🙄🙄🙄 15:21

Cem
🙄🙄🙄 15:23

Anna
Wo wir gerade schon mal dabei sind, Sachen aufzuklären: Wer ist denn diese Woche mit Putzen dran? 15:31



Cem
Okay, da die Frage niemand beantwortet – bin ich dran? Unsere App meldet das doch immer. Komme gleich nach Hause, Dienstschluss! 16:35

Anna
Die App meldet, wenn jemand geputzt hat. Ich hab diesmal keine Benachrichtigung bekommen. 16:37

Cem
Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich noch nicht geputzt habe. 🙄 16:38

Anna
Aber es ist schon Donnerstag, du willst heute noch mit deinen Kameraden ins Kino gehen, hast du gestern erzählt. Und morgen fährst du zu deinen Eltern. Wann putzt du?? Wozu haben wir eine Putzplan-App, wenn wir immer in Verzug sind?! 17:06

Cem
Ich putze gleich das Bad! Ok, Anna? Bitte nicht sauer sein! Leute, sollten wir vielleicht gemeinsam ein Trost-Bier trinken? Dann können wir mal über was anderes als den Haushalt reden. Ich stehe gerade im Supermarkt und kann was mitbringen. 17:09

Simon
Und ich kümmere mich nach der Uni um Hans! Versprochen! 17:12

Anna
Ja, gerne... 17:13

Simon
Super! Packe hier in der Bib meine Bücher zusammen und komme nach Hause! 17:15

Anna
Simon, wieso klirrt es in deinem Zimmer? Ich dachte, du bist in der Uni? 17:19

Simon
In Gedanken immer 🙄 17:20

Text: Tamara Marszalkowski

FOTOS: JS-REDAKTION (3) / GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO, RR-PHOTOS / CINDI JACOBS

ZU GEWINNEN

KONSOLE XBOX SERIES S



Kompakt und fix:
Wir verlosen eine Xbox Series S plus Controller (kompatibel mit Xbox-One-Zubehör). Tipps für passende Spiele gibt's ab Seite 22.



Ganz einfach das Lösungswort...
Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer.

Das Lösungswort im Januar lautete: Bobfahrt
Gewinner des Tablets ist: Christopher Hartrampf aus 07554 Gera

Fluss durch München	↓	brennend scharfes Gewürz	↓	Lebens-bund	↓	einerlei; gleich-artig	↓	Nuss-oder Mandel-konfekt	↓	Heer; Heeres-verband	↓	Staat in Süd-amerika
Triumph, Erfolg im Wett-kampf	→		↓			Nervo-sität, Erregung	→					
schrift-licher Zusatz, Beigabe	→				2			Nacht-vogel		Urgroß-vater (Kose-wort)		deutsche TV-Enter-tainerin (Anke)
→	6					Sitz-möbel für eine Person	→	laut-malend für den Eselsruf	→			
Kirchen-musik-instru-ment	→	Nadel-baum, Kiefern-art		Stoß-und Wurf-waffe		aus-drucks-los blicken	→				5	
Wurst-haut	→							Unter-einheit von Euro u. Dollar		Rand eines Gewäs-sers		Ader-schlag
→						Haut-, Horn-plätt-chen	→				1	
türkische Wäh-rungs-einheit		Sinnes-organ	→					träge, arbeits-unlustig	→			
→				4		Wasser-vogel	→	3		Abk. für Lukas-evan-gelium	→	
geist-reicher Spaß, Scherz		Dring-lich-keits-vermerk	→					edle Blume	→			

SUDOKU								
4		5					8	7
						1	6	
	8		1			9		
			6	7	4			
7								8
		8	2	9				
		2			1		9	
	4	9						
8	6					3		1

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen. Die SudokuLösung aus diesem Heft findet ihr auf Seite 35.

	G			R			W	
T	A	N	Z	A	B	R	I	E
H	U	E	T	T	E		G	I
O		I			B	R	E	Z
P	I	S	T	O	L	E		L
								E
T				U	N	S		N
P	A	R	I	S		A	N	B
P	F	U	I	T	A	L		R
A				S	K	I	A	M
F	U	S	S		G	U	T	T

Auflösung Januar
* Jeweilige Providerkosten für eine SMS.
Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf www.js-magazin.de/datenschutz.

FOTO: PROMO

FOTOS: EVANGELISCHES GETHSEMANEKLOSTER / BUNDESWEHR, FMZ BÜCKEBURG

SEELSORGE

IN DER BUNDESWEHR

TERMINE

FRÜHJAHR UND SOMMER 2022

Vater-Kind-Rüstzeit,
10.6. – 12.6.2022 im Familien-feriendorf Boltenhagen (Ostsee),
EvMilPfarramtMunsterII@Bundeswehr.org, 05192/12-1651

Alpenüberquerung von Berchtesgaden nach Lienz (Österreich), „Mit geistlicher Begleitung auf dem Weg zu mir selbst finden“,
25.6. – 3.7.2022,
EvMilPfarramtBruchsal@Bundeswehr.org, 0173/8797481

Bikerrüstzeit,
3.7. – 8.7.2022 in Kirchberg / Hunsrück,
EvMilPfarramtAppen@Bundeswehr.org, 04122/986-2711



Zur Schweigerüstzeit „**Tage der Stille**“ im Gethsemanekloster Goslar lädt das Evangelische Militärpfarramt Delitzsch vom 29.3. – 1.4.2022 ein.
Infos: EvMilPfarramtDelitzsch@bundeswehr.org, Tel. 034202/77-3921

Familienrüstzeit,
4.7. – 8.7.2022 in Zinnowitz,
P.Thomas-Kriegt@EAS-Berlin.de, 030/240477115
24.7. – 29.7.2022 in Steingaden,
EvMilPfarramtSaarlouis@Bundeswehr.org, 06831/1271-29111

Radiogottesdienst im Deutschlandfunk: Der Gottesdienst in der Nachfolge-Christi-Kirche Beuel (Bonn) wird am 20.3. um 10 Uhr live übertragen. Liturgie und Predigt: Militärdekan Uwe Rieske.

Wegen der Corona-Pandemie stehen die Veranstaltungen unter Vorbehalt. Bei notwendigen Beschränkungen und Auflagen kann es sein, dass ein Termin ausfällt.

PERSONALMELDUNGEN

• **Jobst Reller** vom Militärpfarramt Munster II und der Militärkirchen-gemeinde verlässt die Militärseel-sorge nach gut acht Jahren Ende April. Er wechselt in den Pfarrdienst der Landeskirche Hannovers.

• **Florian Hemme** ist seit Januar Pfarrer im Militärpfarramt Faßberg.
• **Hans-Jürgen Hoeppke** hat zum Januar die Pfarrdienststelle im Militärpfarramt Altstadt übernommen.

• **Kerstin Lammer** ist seit Januar Leitende Militärdekanin des Evangelischen Militärdekanats Berlin. Militärdekan **Peter Schmidt** ist ihr Stellvertreter.



EINE FRAGE AN: Inga Troue, Militärpfarrerin, Evangelisches Militärpfarramt Bückeburg:

WARUM SOLLTE MAN DIE BIBEL LESEN?



In den Geschichten der Bibel steckt für mich das ganze Leben. Generationen von Menschen haben dort ihre Lebens-erfahrungen niederge-schrieben. Es sind die Erfahrungen Einzelner,

aber auch des ganzen Volkes Israel mit Gott. Es geht um Geburt und Tod und alles, was dem Menschen zwischen Wiege und Bahre pas-sieren kann. Es sind Grunderfahrungen mit

Sieg und Niederlage, Feindschaft und Freund-schaft, Liebe und Hass. Es geht um Vertreibung und Flucht, den Umgang mit Katastrophen und das Finden einer neuen Heimat. Diese Grund-

erfahrungen sind heute noch aktuell, obwohl sich die Zeiten, Orte und äußeren Umstände ge-ändert haben. Die Texte sind alt, aber noch lange nicht überholt. Also: Bibel lesen lohnt sich!

DEN RUCKSACK ERLEICHTERN

In der Pandemie und bei der Hochwasserhilfe im Ahrtal haben Soldaten Leid und Tod erlebt. Mit der Militärseelsorge verarbeiten sie ihre Erfahrungen und lernen, wie man mit Stress besser zurechtkommt

Da ist diese eine Frau, mit der sich der Stabsunteroffizier bei der Amtshilfe immer unterhält. Sie lebt in der Pflegeeinrichtung, in der er für Coronatests zuständig ist. Sie kommt täglich auf einen Plausch vorbei – für beide eine angenehme Routine. Eines Tages kommt sie nicht mehr, sie ist gestorben. „Der Tod kam oft unerwartet“, sagt der Soldat. Und: „Ich habe ziemlich viel Tod erlebt.“

Diese Erfahrung haben junge Soldaten und Soldatinnen in ganz Deutschland in den vergangenen Monaten gemacht. Im Einsatz gegen Corona und die Hochwasserfolgen im Ahrtal haben sie Dinge erlebt, mit denen sie nicht rechnen konnten, als sie sich für einen Dienst bei der Bundeswehr entschieden haben. Nun, einige Monate später, absolvieren Soldaten vom Standort Bruchsal in einem Tagungshaus im Schwarzwald einen dreitägigen Lebenskundlichen Unterricht (LKU) mit Militärpfarrerinnen Sandra Mehrl und mit Alexander Muth, einem Pfarrer in Ausbildung (Vikar) der Evangelischen Militärseelsorge. Die Soldaten und Soldatinnen sprechen darüber, was sie bis heute beschäftigt.

VOM WASSER MITGERISSEN

Da ist die Erinnerung an den reglosen, demenzkranken Mann im Pflegeheim. Eine Obergefreite soll ihn testen. „Man hat uns allein zu den Bewohnern in ihre Zimmer gehen lassen“, sagt sie. Der Mann ist nicht ansprechbar. Eine Pflegekraft bittet darum, ihn trotzdem zu testen. Der Obergefreiten ist es unangenehm, es kostet sie Überwindung.

Bei einer späteren Amtshilfe im Gesundheitsamt telefoniert die Obergefreite täglich von früh bis spät. „Das Telefon stand nie still.“ Sie muss sich von Impfgegnern Vorträge anhören. Eine Spanierin beschimpft sie als Rassistin, weil die

Soldatin kein Spanisch spricht. Das bleibt hängen. Und die große Verantwortung bei allen Entscheidungen, die sie treffen muss.

Da waren die Menschen im Ahrtal. Als die Soldaten dort eintreffen, sind die Anwohner noch geschockt, verängstigt. Sie haben Schreckliches erlebt. Und das erzählen sie nun den Soldaten und Soldatinnen, um es sich von der Seele zu reden. Da ist die Frau, die von der Flut fortgespült wurde und



sich gerade so retten konnte. Eine Camperin erzählt, wie das Wasser einen anderen Camper vor ihren Augen mitriss. Es geht um Kinder, die gestorben sind. Und da ist der Geruch der Leichen und das Summen des Kühllasters, in dem die Toten aufbewahrt werden.

Militärpfarrerinnen Sandra Mehrl will diese Ereignisse nachbereiten, sie will sozusagen den Rucksack mit all den Erinnerungen etwas leichter machen, vielleicht auch die Erinnerungen neu ordnen, so dass sie im Rucksack besser aufgehoben sind. „Es geht mir nicht um Wissensvermittlung per Powerpoint, sondern ich will Rüstzeug vermitteln“, sagt sie. Wichtig: reden. Und damit die Soldaten leichter ins Reden kommen, lässt Pfarrerinnen Mehrl sie am

ersten Tag des LKU zunächst zeichnen und malen, was sie erlebt haben oder wie sie ihre Amtshilfe im Nachhinein sehen. Die Bilder sind mal bunt, mal schwarz-weiß, mal klar strukturiert, mal abstrakt oder als Collage von Ereignissen gestaltet. Alle Soldaten haben etwas zu malen und zu berichten. Die Kameraden hören zu, es entwickeln sich Gespräche.

POSITIVES BLEIBT

Pfarrerinnen Mehrl fragt hin und wieder nach, ordnet Gesagtes ein oder drückt ihren Respekt dafür aus, wie die Soldaten und Soldatinnen schwierige Mo-



Soldaten haben ihre Amtshilfe in Bildern verarbeitet: „Wake up – Help is coming“ (ganz links); Kühllaster und Särge (Mitte); eine Straße trennt Leben und Tod (rechts)

mente überstanden haben. So erinnern sich die Soldaten auch an das Positive ihrer Einsätze: die Dankbarkeit der Leute, die Wertschätzung. Und dass die Hilfe etwas bewirkt hat: „Man kann Menschen mit ganz vielen kleinen Dingen helfen“, sagt eine Soldatin. Ein Kamerad erzählt von einer demenzkranken Seniorin, die sich nichts mehr merken konnte. Aber eines Tages wusste sie ausgerechnet seinen Namen. Das Pflegepersonal konnte es nicht fassen.

Für Militärpfarrerinnen Mehrl, die auch ausgebildete Systemische Paar- und Familientherapeutin ist, steht im

Mittelpunkt, dass die Soldaten und Soldatinnen in einem geschützten Raum und mit der nötigen Zeit das Erlebte nachbereiten. Solch eine Nachbereitung soll auch in den Kompanien stattfinden, doch es passiert nicht immer, wie von Soldaten zu hören ist.

Die Amtshilfe läuft währenddessen weiter. Gut möglich, dass einige Soldaten ein weiteres Mal in ihrer Dienstzeit wegen der Pandemie oder einer Katastrophe einspringen müssen. Für diese und andere Herausforderungen lernen sie im LKU, in stressigen oder unangenehmen Situationen eine innere Pause einzulegen. Mehrl vermittelt den Soldaten sogenannte „Unterbrecherübungen“. Es geht darum, in sich hineinzuhorchen oder zu fühlen, an eine

Zum LKU auf Burg Liebenzell im Schwarzwald: Soldaten und Soldatinnen aus Bruchsal mit Militärpfarrerinnen Sandra Mehrl und Vikar Alexander Muth (ganz vorn)

FOTOS: FELIX EHRLING

„Walk and Talk“: Bei einem Spaziergang im Schwarzwald gehen die Soldaten Fragen durch, die sie von der Pfarrerinnen erhalten haben





Hauptgefreite **LILLY FLEMMING** (19),
Stabsdienstsoldatin

- 1) Snapchat
- 2) Mein Abitur nachholen
- 3) Bessere Ausstattung für den Gefechtsdienst und bessere Unterkünfte



Oberfeldwebel **HENRIK PETERSEN** (27),
Gruppenführer

- 1) Komoot
- 2) Fallschirmspringen
- 3) Dass die kämpfende Truppe beim Einkauf von Material und Ausrüstung wie z. B. Plattenträgern stärker beteiligt wird

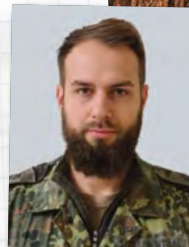
WAS IHR WOLLT

Soldaten vom Standort Rotenburg sagen, was sie denken.

Die drei Fragen diesmal:

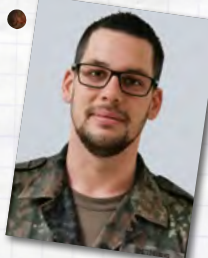
- 1) Was ist deine Lieblingsapp?
- 2) Was musst du unbedingt noch tun im Leben?
- 3) Was wünschst du dir von der Bundeswehr?

Oberstabsgefreiter **JOSHUA BLUMENTHAL** (27),
Informationstechnik-
soldat



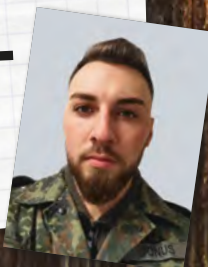
- 1) Amazon Music
- 2) Den Bootsführerschein machen
- 3) Mehr Rücksicht darauf, was die Soldaten an persönlicher Ausrüstung benötigen

Oberstabsgefreiter **STEFAN REINERS** (32), Sprecher VPV
und Stabsdienstsoldat



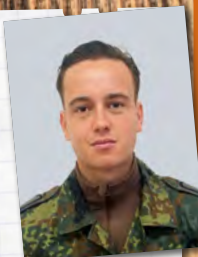
- 1) Youtube
- 2) Nach Amerika reisen
- 3) Dass Beförderungen nach Eignung, Leistung und Befähigung erfolgen und der Korporal wieder abgeschafft wird

Oberstabsgefreiter **MATE-MATTES JONUS** (26), Hilfsausbilder
und Taktischer Führer



- 1) Keine
- 2) Nach Amerika reisen
- 3) Eine sichere Zukunft mit vielen Herausforderungen

Stabsunteroffizier **MAX WESENER** (22), stellvertretender Gruppenführer



- 1) Instagram
- 2) Fallschirmspringen und Lizenz zum Freifaller erwerben
- 3) Herausfordernde Lehrgänge besuchen zu können

Stabsunteroffizier **TOBIAS RUHFUS** (29), Materialbewirtschaftungsunteroffizier



- 1) Whatsapp
- 2) Wieder Fallschirmspringen
- 3) Heimatnahe Versetzung und mehr Zeit für die Familie

• ROTENBURG

Die Soldaten und Soldatinnen des Jägerbataillons 91 sind in der Von-Düring-Kaserne in Rotenburg (Wümme) stationiert



SCHNEID'S AUS
UND STECK'S EIN!

Wilk. Betroffene kann die ZAVi nur bedingt beraten, hierfür ist die oben genannte Ansprechstelle zuständig.

WELCHE HERAUSFORDERUNGEN HAT DIE ARBEIT DER ZAVI?

Das Prinzip der Kameradschaft bietet eine sehr gute Grundlage für den wertschätzenden Umgang miteinander, sagt Wilk. „Nachholbedarf besteht vor allem bei Themen, die bisher kaum im Mittelpunkt standen. Zum Beispiel, was der Umgang mit Vielfalt für jeden Einzelnen bringt und wieso Vielfalt uns helfen kann, unseren Auftrag besser zu erfüllen und die Einsatzbereitschaft zu stärken.“ In Dienstplänen komme das Thema bisher nicht allzu häufig vor.

WO FINDET MAN WEITERE INFORMATIONEN?

- * Kontakt zur ZAVi: tinyurl.com/bmvg-zavi
- * Ansprechstelle für Diskriminierung und Gewalt in der Bundeswehr: tinyurl.com/bmvg-adug
- * Interessenvertretung nicht-heterosexueller Angehöriger der Bundeswehr: queerbw.de
- * Zentrale Dienstvorschrift K3101/2: „Vielfalt und Inklusion“ (nicht öffentlich)
- * Schwulenwitze und Nachteile: Schwule Soldaten erleben Diskriminierung, zeigt der MDR: tinyurl.com/fakt-bw
- * Studie „Bunt in der Bundeswehr“ (Veröffentlichung durch das BMVg steht bevor)

Seite 4

JS TASCHENKARTE

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN! Nr. 3/2022

ZENTRALE ANSPRECH- STELLE FÜR DEN UMGANG MIT VIELFALT (ZAVI)

WAS IST DIE ZENTRALE ANSPRECHSTELLE / ZAVI?

Die Ansprechstelle berät in der Bundeswehr zum Umgang mit Vielfalt beziehungsweise Diversität, was viele Bereiche umfasst (siehe unten). Besetzt ist sie mit einer Oberregierungsärztin als Leiterin und einem Stabsfeldwebel zu ihrer Unterstützung. Angesiedelt ist die ZAVi beim Zentrum Innere Führung in Koblenz.

WAS MEINT VIELFALT?

Vielfalt beschreibt die Unterschiede von Menschen bei Faktoren wie: Alter, Behinderungen, Geschlechter und sexuelle Orientierungen, Religionen und Weltanschauungen, Ethnien und Kulturen. Die Vielfalt bezieht sich aber auch direkt auf Militärisches wie die diversen Dienstgrade, Truppengattungen und Teilstreitkräfte.

Seite 1

JS im April 2022



NICHT NUR NIEDLICH!
Roboter, KI und wir –
ein Tech-Heft

PLUS:

Soldat der Zukunft: halb Mensch, halb Maschine?
Schluss jetzt! Wie man vom Smartphone loskommt

IMPRESSUM

JS MAGAZIN



Die Evangelische
Zeitschrift für junge
Soldaten

Im Auftrag der
Evangelischen Kirche
in Deutschland.
37. Jahrgang

Herausgeber:

Dr. Dirck Ackermann,
Albrecht Steinhäuser,
Dr. Will Teichert

Redaktion:

Leitender Redakteur:
Felix Ehring (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Sebastian Drescher
Redaktionelle Mitarbeit:
Silke Schmidt-Thrö
Redaktionsassistentin:
Reyhan Evcin
Layout: Lukas Fiala
Bildredaktion:
Caterina Pohl-Heuser

Emil-von-Behring-
Straße 3
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069/580 98-414
Telefax: 069/580 98-163

E-Mail: info@js-magazin.de
www.js-magazin.de
www.militaerseelsorge.de

Verlag:
Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik
gGmbH

Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt am Main
Geschäftsleitung:
Direktor Jörg Bollmann
Verlagsleiter Bert Wegener

Marketing, Vertrieb:
Martin Amberg
Telefon: 069/580 98-223
Telefax: 069/580 98-363
E-Mail:
vertrieb@js-magazin.de

Druck:
Strube Druck & Medien
OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Versand:
A & O GmbH,
63110 Rodgau-Dudenhofen
Erscheinungsweise
monatlich
Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos,
Bücher kann keine Gewähr
übernommen werden.
Nachdruck nur mit Genehmigung
des Verlages

Sudokulösung
von S. 30

4	1	5	6	3	9	2	8	7
9	7	3	4	2	8	1	6	5
2	8	6	1	7	5	9	3	4
3	2	1	8	6	7	4	5	9
7	9	4	5	1	3	6	2	8
6	5	8	2	9	4	7	1	3
5	3	2	7	4	1	8	9	6
1	4	9	3	8	6	5	7	2
8	6	7	9	5	2	3	4	1

WAS BIETET DIE ZAVI?

Sie bietet Beratung mit drei wesentlichen Zielen:

- * Erstens soll Diskriminierung in der Bundeswehr vorgebeugt werden, indem ein besseres Verständnis im Umgang mit Vielfalt gelehrt wird. Dafür gilt es, Vorurteile und unbewusste Vorannahmen zu hinterfragen, z. B.: „Frauen sind weniger belastbar.“
- * Zweitens geht es um Chancengerechtigkeit und Inklusion, also die Teilhabe / den Einbezug aller.
- * Drittens soll vermittelt werden, dass Vielfalt ein Mehrwert für die Streitkräfte ist. „Die Forschung zeigt, dass diverse Teams bessere Lösungsansätze zu Problemen entwickeln“, sagt ZAVi-Leiterin Oberregierungsrätin Lena Wilk gegenüber JS. Diversität biete direkte militärische Vorteile. Ein Beispiel: Das KSK hat gezielt weibliche Aufklärungsfeldwebel ausgebildet, um den Kontakt mit der afghanischen Bevölkerung zu verbessern.

WESHALB GIBT ES DIE ZAVI?

Berichte der Wehrbeauftragten zeigen, dass einige Soldaten (seltener Soldatinnen) sich mit Vielfalt schwertun und sich falsch verhalten, wenn jemand nicht ihren Vorstellungen entspricht. Zudem steht die Bundeswehr in Konkurrenz zur Wirtschaft um Nachwuchs. Wenn die ZAVi dazu beiträgt, Diskriminierung zu vermeiden, macht sie die Bundeswehr zu einem attraktiveren Arbeitgeber.

Seite 2

Gleichzeitig kann sie dazu beitragen, dass die Bundeswehr ihr diverses Personal vorteilhafter nutzt. Dieser Anspruch und damit verbundene Ideen stammen aus der Wirtschaft, wo man von „Diversity Management“ spricht.

WIE HILFT DIE ZAVI KONKRET?

Die Ansprechstelle richtet sich an alle Bundeswehr-Angehörigen, nicht nur an Soldaten. Der Fokus liegt auf Vorgesetzten. Die ZAVi berät, gibt Infomaterialien aus und vermittelt Dozenten, so dass in Dienststellen und Einheiten Unterricht zum Thema Vielfalt stattfinden kann. Beispielsweise stellt der Soldatenverein „QueerBw“ Vortragende. So will der Dienstherr ein breites Wissen und einen kompetenten Umgang mit Diversität vermitteln. Was die ZAVi nicht ist: eine Beschwerdestelle. Dafür gibt es die Ansprechstelle für Diskriminierung und Gewalt in der Bundeswehr und die Wehrbeauftragte.

WELCHE ANFRAGEN ERHÄLT DIE ZAVI?

Häufig angefragt werden Trainingsmaterialien und Beratungen für Unterrichte, sagt ZAVi-Leiterin Wilk, zuletzt zum Pflichtthema der Politischen Bildung „Umgang mit Diskriminierung, Sexismus, Rassismus und Antisemitismus“. Seltener treten Vorgesetzte mit Beratungsbedarf zu konkreten Fragen an die ZAVi heran, was vermutlich an der noch geringen Bekanntheit der ZAVi liegt, schätzt

Seite 3

FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH



WWW.GEGEN-DEN-STRICH.COM